

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 151.

Donnerstag, den 31. Mai.

1838.

Aus dem häuslichen Leben der Grönländer.

Der östliche Grönländer verheirathet sich jung. Er wählt die Frau, deren Alter am besten zu dem seinigen paßt, ohne die mindeste Rücksicht auf ihren Wohlstand; denn es ist höchst selten, daß sie ihm etwas anderes zubringt, als die Kleider, welche sie auf dem Leibe trägt, oder wenn es hoch kommt, eine Lampe, einen Kessel, einige Nähadeln und ein stumpfes Messer. Alle Rücksichten der Conwenienz und des pecuniären Vortheils den civilisirten Staaten überlassend, sieht er vorzüglich nur auf Geschick zur Arbeit, Schönheit und Keuschheit, während seinerseits seine Geschicklichkeit im Fange der Seehunde ihn beim schönen Geschlechte am besten empfiehlt. Selten heirathet ein Mann mehr als eine Frau. Einmal verheirathet, halten sie im Allgemeinen gut Haus, da die Frauen weit sanfter und nachsichtiger und die Männer weit mehr geneigt sind, ihnen in ihren häuslichen Beschäftigungen zu helfen, als unter den Bewohnern der westlichen Küste. So glauben z. B. die Männer sich nicht zu erniedrigen, die Seehunde, welche sie gefangen haben, an das Ufer zu schleppen; sie thun es sogar fortwährend, und wenn das Wetter schlecht ist, tragen sie dieselben bis zu ihrer Hütte, ja helfen sogar sie zuzubereiten. Die Uksul's und Weiterssoak's (*Phocae barbatae* und *Ph. cristatae*) sind zuweilen so groß, daß fünf oder sechs Männer Mühe haben, sie eine Strecke von einigen Schritten auf dem Ufer fortzuschleppen. Wenn das Wetter diese Grönländer nöthigt, das Haus zu hüten, so beschäftigen sie sich gern mit den Ausbesserungen, welche ihre Wohnungen bedürfen; eine Arbeit, welche bei ihren Nachbarn in der Regel den Weibern zugetheilt ist. Eifersucht ist die einzige Leidenschaft, welche von Zeit zu Zeit den Hausfrieden stört; eine Ohrfeige endet aber gewöhnlich den Zwist, oder, wenn der Fall ernsthaft ist, trennen sich die Eheleute. Wenn es bis zu diesem Punkte gekommen ist, renzelt der Ehemann die Stirn und geht, ohne zu sagen wohin, auf einige Tage aus dem Hause. Die Frau versteht auf der Stelle, was das sagen will, schnürt alle ihre Habseligkeiten in ein Bündel und begiebt sich mit ihren Kindern zu ihren Freunden, oder kehrt zu ihren Aeltern zurück. Die Liebe der östlichen Grönländer zu ihren Kindern ist außerordentlich; wenn man sich das Wohlwollen der Aeltern erwerben

will, kann man nichts Besseres thun, als die Kleinen lieblos zu wehe demjenigen, der sich erlauben würde, eins dieser Murmelthiere zu schlagen, oder ihm auch nur ein hartes Wort zu sagen! — Und doch zeichnen sich diese kleinen Wesen durch ihre Höflichkeit und ihre Bosheit aus; sie schlagen und kragen ihre Aeltern, welche sie, besonders die Knaben, niemals bestrafen; denn so jung diese auch sein mögen, behandelt man sie immer mit Ehrfurcht, als dereinstige Oberhäupter der Familie. So wie ein Junge sich auf den Beinen erhalten kann, giebt sein Vater ihm einen kleinen Wurfspeer, womit er ihn nach dem Ziele werfen lehrt, welches ihm in kurzer Zeit in Handhabung dieser Waffe die Geschicklichkeit gewährt, welche ihm in einem reiferen Alter seinen und seiner Familie Unterhalt sichern soll. Später giebt man ihm einen Kajak und lehrt ihn gegen die Wellen zu kämpfen, Vögel zu stellen und Seehunde fangen, deren Jagd in der Folge seine Hauptbeschäftigung und ergiebigste Nahrungsquelle ausmachen soll. Denn in der That, ohne die Seehunde könnte der Grönländer nicht bestehen; mit ihnen hat er Alles, was er braucht. Er ernährt sich von ihrem Fleische und trinkt ihr Blut; ihr Fell liefert ihm seine Kleider, seine Bote und seine Zelte; ihr Fett, Feuer und Licht; ihre Muskeln, Zwirn und Stricke; ihre Gedärme, Fenster und Vorhänge; ihre Knochen, die Spitzen seiner Pfeile und die Schleife seiner Schlitzen. Man darf sich daher nicht wundern, daß der Grönländer eine große Wichtigkeit auf diese Jagd legt; auch wird, wenn ein junger Grönländer zum ersten Male einen Seehund in das väterliche Haus bringt, ein Familienfest gefeiert, zu welchem alle Nachbarn eingeladen werden, und während der Jagd, dem Gebrauche gemäß, die näheren Umstände seines Fanges erzählt, berathschlagen die jungen Mädchen untereinander, ihm eine Gattin auszusuchen. Diese Mädchen sind bis zu einem Alter von zwölf bis dreizehn Jahren beinahe gänzlich sich selbst überlassen; sie spielen, ziehen Wasser oder hüten die kleinen Kinder. Später müssen sie nähen, Felle gerben, rudern, Häuser bauen oder auf den Fang der Haifische gehen. Diese letzte Uebung ist ihre Lieblingsbeschäftigung während der langen Winterabende.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Bekanntmachung.

In Folge einer Uebereinkunft mit der königlich preussischen Ober-Postbehörde wird die bisher nur während der Leipziger Messen täglich bestandene Personenpost zwischen Leipzig und Merseburg

auch außer den Messen
täglich Morgens 5 Uhr aus Merseburg
und

täglich Abends 6 Uhr aus Leipzig
abgehen und ihren Lauf in drei Stunden zurücklegen.

Das Personengeld bleibt in der zeitherigen Weise auf 10 Gr. preuß. Cour. für die ganze Tour und bei Streckenfahrten auf 3 Gr. preuß. Cour. auf die Meile, festgesetzt, wofür den Reisenden die freie Mitnahme von 20 Pfd. Reisegepäck gestattet ist.

Mit dieser Post werden auch Briefe, Gelder und Packereien von minderm Gewichte für das gewöhnliche Porto befördert.

Leipzig, den 26. Mai 1838.

Königliches Ober-Postamt.
von Hütnet.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 1. Juni: Tartüffe, Lustspiel von Molière.
Hierauf: Der gerade Weg der beste, Lustspiel von Koberue.
Herr Porth — Tartüffe und Elias Krum.

Heute, den 31. Mai,

Schluß der 14ten Einzahlung

auf die Actien der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.



Neue Musikalien.

Im Verlage von R. Crayen in Leipzig und in allen Musikalienhandlungen ist zu haben:

Fünf Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begl. d. Pfes, componirt und Fräulein Clara Wieck, k. k. Kammervirtuosin, zugeeignet von H. T. Petschke.
Op. 7. Pr. 20 Gr.